Der Stern.

Eine Zeitschrift
der Kirche Jesu Christi der Heiligen der Letzten Tage.

Gegründet im Jahre 1868.

Wahrheitsliebe zeigt sich darin, daß man überall das Gute zu finden und zu schätzen weiß. Goethe.

Nr. 4. | 15. februar 1922. | 54. Jahrgang.

Zweck und Ziel unsrer Kirche.

Ich betrachte die Kirche Jesu Christi der heiligen der Letzten Tage nicht allein als die mächtigste und schönste Einrichtung, die bis heute zur Erreichung wichtigster und erhabenster Ziele geschaffen wurde, sondern als schlechtweg größte Einrichtung, die zum Verwirklichen solcher Absichten überhaupt denkbar ist. Ich weiß, daß dies eine kühne und gewichtige Behauptung ist, aber ich stelle sie ohne Zögern auf, denn ich spreche von etwas, das Gott gegründet hat. Aber so mächtig diese Einrichtung ist, so ist sie doch kein Endzweck: die Kirche, wie der Sabbath, wurde um des Menschen willen gemacht, nicht der Mensch um der Kirche willen.

Die Sendung der Kirche - Zweck und Ziel, zu deren Erreichung sie ins Leben gerufen wurde - besteht darin, echte und wahre Männer und Frauen heranzubilden, Männer und Frauen hervorzubringen, die körperlich und geistig auf möglichst hoher Stufe stehen. Das fertige Erzeugnis der Kirche werden christusähnliche Männer und Frauen sein - vollendete Männlichkeit und höchste Weiblichkeit - durchgeistigte, sittlich und allgemein menschlich vorbildliche Männlichkeit und Weiblichkeit - Männer und Frauen, die dem Rufe eines größern und höhern Lebens, ja, dem höchsten und erhabensten Leben folgen. Eines Lebens, das sich seines Daseins freut und ergötzt und Gott dafür dankt; eines Lebens, das sich seiner Einheit mit Gottes Leben bewußt ist und das den Pulsschlag der Unend-

lichkeit in sich verspürt; das zu den Sternen aufschaut und vor Freude lacht, weil es sich bewußt ist, daß das „Licht Christi", das jene widerspiegeln, das sie ins Leben rief, das sie in geordnete Bahnen lenkte und sie sprühend vor Licht machte, es ist sich bewußt, daß diese Kraft auch in seinem Leben wirkt - der Mensch eins mit Gott und was kann ihn überwinden? Was ihn scheiden von der Liebe Gottes? Trübsal oder Angst oder Verfolgung oder Hunger oder Blöße oder Fährlichkeit oder Schwert? Nein! ich bin überzeugt, daß der geistig geborene Mensch des Evangeliums in allen diesen Dingen Sieger bleiben wird durch ihn, der ihn liebt, Christus und daß weder Tod noch Leben, weder Engel noch Fürstentümer noch Gewalten, weder Gegenwärtiges noch Zukünftiges, weder Hohes noch Niedriges, noch keine andre Kreatur imstande sein werden, ihn von der Liebe Gottes zu scheiden, die in Christo Jesus ist, unserm Herrn."

Lasset die Kirche mit Fleiß und Sorgfalt fortfahren in ihrem Werk der Charakterbildung - im Schaffen höchster Männlichkeit und Weiblichkeit, davon Christus das Vorbild ist und darin sind alle guten Dinge dieser und der künftigen Welt eingeschlossen. Denn das Leben eines Gemeinwesens ist nur die Summe des Lebens aller Einzelwesen und wie das einzelne Christenleben das Leben Christi widerspiegelt, so wird auch das Leben der Gemeinschaft den Geist Christi widerspiegeln. Wie die Einzelperson unter dem Geist des Evangeliums wünscht, daß auf Erden wie im Himmel der Wille Gottes geschehe, so wird es auch das Gemeinwesen wünschen und alle Anstrengungen zusammenfassen, um diesem Willen zum Siege zu verhelfen. Sie werden Zion gründen und aufbauen; sie werden Israel sammeln und es bereiten für die Herrlichkeit, die die Propheten Israel prophezeit haben; sie werden Jerusalem erlösen und aus ihr eine heilige Stadt machen; sie werden unter göttlicher Leitung den Weg bereiten für die herrliche Wiederkunft des Sohnes Gottes, Jesus, des auferstandenen Christus; sie werden selbst die Erde bereitmachen, ihre paradiesische Herrlichkeit zu empfangen, wann Gott bei den Menschenkindern wohnen wird. So wird dann im Leben der Gesamtheit wie im Leben des Einzelnen die große Wahrheit verstanden werden, daß das „Evangelium eine Kraft Gottes ist, die da selig macht alle, die daran glauben und darnach tun" und daß die Kirche das Werkzeug ist, wodurch die Menschen sich diese Kraft zunutzemachen können. B. H. Roberts.

Einweihung des Tempelplatzes in Mesa, Arizona.

Am 28. November 1921, nachmittags 4 Uhr 20 Minuten weihte Präsident Heber J. Grant in Anwesenheit von über 5000 Mitgliedern und Besuchern ein 20 Acres (8 Hektar und 47 Ar) großes, ganz in der Nähe der Stadt Mesa im Staate Arizona gelegenes Grundstück als den Platz für einen Tempel, der offiziell als der „Arizona-Tempel" bekannt sein wird. Außer Präsident Grant waren von den General-Autoritäten der Kirche anwesend: die Präsidenten Anthony W. Ivins, Rudger Clawson und Joseph W. McMurrin; ferner waren zugegen die Präsidentschaften der in jener Gegend liegenden Pfähle Zions, des Maricopa-, St. Johannes-, St. Joseph-, Snowflake- und des San Juarez-Pfahles, sowie Präsident Rey L. Pratt von der Mexikanischen Mission.

Lange ehe die Feier begann, waren die bereitgestellten 2000 Sitzplätze besetzt. Das Wetter war mild und trocken, sodaß man sich ohne Überzieher und Decken im Freien aufhalten konnte. Gegen Schluß der Versammlung wurden über 5000 Personen gezählt. Viele mußten sich mit einem Stehplatz begnügen, viele andre blieben in ihren Kraftwagen, die sich in vierfacher Reihe um den Versammlungsplatz zogen.

Die Grenzlinien des eigentlichen Tempelgrundes, d. h. die Stellen, wo sich die Mauern des Gebäudes erheben werden (diese Grundfläche ist ca. 37 Meter breit und 56 Meter lang) waren durch ausgestreute Dattelpalmzweige gekennzeichnet. Innerhalb dieses Raumes waren 600 in weiß gekleidete Sonntagsschulkinder versammelt, die Arme voll weißer und gelber Chrysanthemen. — Im Laufe der Feier marschierten diese Kinder in schönem Reigen zu den Klängen der Musik über den Platz und streuten dabei ihre Blumen auf die Erde, bis der ganze Tempelgrund von Blumen bedeckt war; dazu sangen sie: „Jesus wants me for a Sunbeam", „Shine On" und „We want to see the Temple."

Auf dem Rednerstand hatten die obengenannten, sowie viele andre kirchliche Beamte Platz genommen, dazu eine ganze Anzahl der bejahrtesten Brüder und Schwestern aus jener Gegend. Auch hatte die Regierung eine Vertretung an die Feier abgeordnet. — Die vereinigten Chöre der erwähnten fünf Pfähle — über 300 Stimmen — verschönerten den Anlaß mit auserlesenem Gesang.

Der Gottesdienst begann um 1 Uhr 30 nachmittags. Der erste Sprecher war Präsident Anthony W. Ivins von der Ersten Präsidentschaft. Er gab einen Rückblick über die Geschichte früherer Tempel in alter und neuer Zeit, besonders des Tempels Salomos. Von dem Geist und Zweck des Tempelbauens sprechend, sagte er u. a., daß die Verordnungen, die im Tempel vollzogen werden, in der Hauptsache zu allen Zeiten die gleichen gewesen seien wie heute. Er schilderte, welch' große Opfer an Zeit, Geld, Arbeit und Lebenskraft die Heiligen beim Bau der Tempel in Kirtland und Nauvoo in schwerer Zeit auf sich genommen haben. „Die Weihung dieses Platzes ist vielleicht der kleinste Teil der Arbeit, die wir beim Bau des Tempels zu verrichten haben. Die eigentliche Arbeit kommt erst später. Dann kommen die Opfer. Diese Tempel werden nicht von heute auf morgen errichtet, sondern sie sind die Frucht unsrer eigenen Arbeit, Freigebigkeit und Opferwilligkeit. Wir müssen dem Herrn einen Teil dessen, das er uns gegeben hat, zurückgeben."

Die vereinigten Chöre sangen hierauf den „Gesang der Erlösten," worauf Präsident Joseph W. McMurrin vom Ersten Rat der Siebziger eine mit Inspiration gesättigte Ansprache hielt über „Die Notwendigkeit von Tempeln". Dann sang ein Männerchor die für diesen Anlaß verfaßte und vertonte „Arizona-Tempel-Hymne," betitelt „Heil

diesem Tag!" und ein Kinderchor trug ein Lied vor, das für den Geburtstag des Präsidenten Grant (22. November) gedichtet und komponiert worden war. Hierauf ergriff Präsident Heber J. Grant das Wort zur

Einweihungsansprache:

„Es tut mir wirklich sehr leid, daß nicht die ganze Zuhörerschaft sich gerade vor uns befindet, damit die Stimme zu allen dringen kann. Ich bedaure, daß der leichte Wind, der jetzt eingesetzt hat, die Worte wegträgt.

„Ich bin tief ergriffen von dem ganz außerordentlichen Schauspiel, das sich uns bei dieser Einweihungsfeier bietet. Ich bin angenehm überrascht, daß soviele Geschwister im Anschluß an unsre Konferenz hier geblieben sind um daran teilzunehmen. Eine so zahlreiche Teilnahme hatten wir nicht erwartet. Nachdem wir gestern und vorgestern an unsrer Konferenz soviele Besucher hatten — man sagte mir, es sei die größte Konferenz gewesen, die je in diesen Pfählen Zions stattgefunden habe — glaubte ich, wir würden heute eine weniger zahlreiche Gemeinde beieinander haben und ich bedauerte schon, daß wir nicht bereits gestern mittag, zwischen unsern Versammlungen, hier herauskamen und den Platz segneten, der als der „Tempelplatz des Arizona-Tempels" bekannt sein wird.

„Indem wir dieses große Grundstück weihen, so wünschen wir nicht allein die begrenzte Fläche zu weihen, auf der der Tempel selbst gebaut werden wird, sondern wir wünschen dieses ganze Stück Land von 20 Acres zu weihen als einen Teil des Tempelplatzes. Ich hoffe, das Eigentumsrecht auf dieses ganze Grundstück wird immer in der Kirche Jesu Christi der Heiligen der Letzten Tage verbleiben, d. h. wenn in irgendeiner zukünftigen Zeit auf diesem Platze Wohnhäuser oder irgendwelche andre Gebäude errichtet werden sollten, so hoffe ich, daß diejenigen, die diese Gebäude benützen, dies nur auf Grund einer Erlaubnis der Kirche tun können und daß das Eigentumsrecht für alle Zeiten der Kirche verbleibt.

„Die Kirche hat in der Salzseestadt Hunderttausende von Dollars ausgegeben, um die Grundstücke zu kaufen, die in der nähern Umgebung des großen Tempels liegen. Es soll verhindert werden, daß in dieser Umgebung irgendwelche Gebäude errichtet und benützt werden in einem Geiste, der die Gefühle derer, die in den heiligen Tempel Verordnungen für die Toten vollziehen, verletzen könnte.

Verheißung des Engels Moroni.

„Ich freue mich darüber, daß eine Verheißung erfüllt wurde, die dem Jüngling Joseph Smith seitens des Engels Moroni gemacht wurde, lange ehe die Kirche gegründet war. Diese Verheißung wurde am 21. September 1823 gegeben: „Siehe ich will euch das Priestertum offenbaren durch die Hand des Propheten Elia, ehedenn da komme der große und schreckliche Tag des Herrn. Und er soll in die Herzen der Kinder die den Vätern gemachten Verheißungen pflanzen und die Herzen der Kinder sollen sich zu ihren Vätern kehren; wenn es nicht so wäre, so würde die ganze Erde völlig verwüstet werden bei seiner Wiederkunft." Gott hat dieses Priestertum geoffenbart. Das Herz der Kinder hat sich zu den Vätern gewendet, denn Männer und Frauen in allen Teilen der Welt haben Tausende und Zehntausende von Dollars ausgegeben, um die Urkunden ihrer Vorfahren zu erlangen. Ich habe mich mit Menschen unterhalten, die Monate und Jahre geopfert haben, um ihre Urkunden zusammenzubringen, und die einzige Antwort, die ich von ihnen erhalten konnte, war, daß ein brennender Wunsch über sie gekommen sei, die Urkunden ihrer Vorväter zu suchen, koste es, was es wolle. Joseph Smith verkündigte im Jahre 1823, vor beinahe hundert Jahren, daß der Engel des Herrn ihm diese Worte überbracht habe und sie sind in Erfüllung gegangen, denn die Herzen der

Kinder haben sich zu ihren Vätern bekehrt und Leute haben jahrelang an der Zusammenstellung dieser heiligen Urkunden gearbeitet im Interesse derer, die das Evangelium zu Lebzeiten nicht gehört haben. Daneben sind Millionen von Dollars ausgegeben worden von solchen, die das Evangelium nicht kennen, die aber ihre Stammbäume haben wollten, und auch diese Urkunden werden zu unsrem Nutzen sein und zum Nutzen derer unsrer Vorfahren, die ohne eine Kenntnis vom Evangelium gestorben sind. . .

Taufe für die Toten.

„Das Evangelium Jesu Christi greift zurück und rettet auch alle diejenigen, die ohne eine Kenntnis vom Evangelium gestorben sind, durch die Taufe für die Toten. Die Befolgung dieses Gebotes ist nötig zur Seligkeit derer, die ohne diese Kenntnis gestorben sind, und soweit wie ich weiß, hat auf der ganzen weiten Welt kein andres Volk eine richtige Erkenntnis oder Vorstellung von den Verordnungen des Hauses Gottes und der Vollziehung der Taufe für die Toten und andrer Dinge, die zu ihrer Seligkeit gehören.

Ich habe hier in den Vereinigten Staaten von Nordamerika vielen Beerdigungen beigewohnt, auch drüben in Japan und in verschiedenen Ländern Europas, und oft wurden die Worte gelesen: „Was lassen sie sich aber taufen für die Toten, so die Toten nicht auferstehen?“ Ich habe manchmal andersgläubige Teilnehmer an den Beerdigungen nach der Bedeutung dieses Wortes gefragt, aber nie eine befriedigende Antwort erhalten. Der Vers hat mit Leichenbegängnissen nichts zu tun. Er wurde nur als ein Beweis für die Auferstehung gebraucht zu einer Zeit, als die Auferstehung geleugnet wurde. Damals hatten sie eine Form oder Verordnung der Totentaufe und doch leugneten sie die Auferstehung. * * * Wir als Heilige der Letzten Tage haben dieses feste Zeugnis Joseph Smiths und Sidney Rigdons:

> „Und nun, nach den vielen Zeugnissen, die von ihm gegeben worden sind: dies ist das letzte Zeugnis, das wir von ihm geben, nämlich daß er lebt;
>
> Denn wir sahen ihn, sogar zur Rechten Gottes und wir hörten die Stimme, die da Zeugnis gibt, daß er der Eingeborene des Vaters ist;
>
> Und daß von ihm und durch ihn und aus ihm die Welten sind und gemacht wurden und die Bewohner derselben dem Herrn gezeugte Söhne und Töchter sind.
>
> Und dieses sahen wir auch und geben Zeugnis darüber, daß ein Engel Gottes — der angetan mit Vollmacht vor Gott stand, aber gegen den eingeborenen Sohn Gottes, den der Vater liebte und der im Schoße des Vaters war, sich empörte — von dem Angesichte des Vaters und des Sohnes herabgeworfen wurde.“ (L. u. B. 76: 22—25.)

Das Tempelwerk wächst.

Ich freue mich sehr darüber, daß hier ein Tempel gebaut werden kann. Ich freue mich darüber, daß der Geist des Tempelwerkes bei den Heiligen der Letzten Tage im Wachsen begriffen ist. Noch vor wenigen Jahren ging täglich immer nur eine Gruppe durch den Salzseetempel, um dort Verordnungen zu vollziehen; und Jahr für Jahr war es häufig der Fall, daß diese eine Gruppe nicht so zahlreich war, um alle vorgesehenen Sitze einzunehmen. Im Salzseetempel sind Räumlichkeiten zur Aufnahme von 250 solcher Personen vorhanden, aber es kam manchmal vor, daß die Gruppe nur 200 Personen zählte. Heute gehen täglich vier Gruppen durch den Salzseetempel und im Logan-Tempel sind es häufig deren

drei. So geht also das Werk der Totenerlösung vorwärts und heute tuen wir in der Regel allein im Salzseetempel das Werk für 1000, oft auch für 1200 verstorbene Seelen an einem Tage — und dies in Erfüllung der Prophezeiung, die ich Ihnen vorhin vorgelesen habe. Wenn Joseph uns weiter nichts als diese Erklärung des Engels Moroni gegeben hätte, und wir hätten weiter nichts als den 76. Abschnitt in Lehre und Bündnisse, so hätten wir doch mehr als alle andren religiösen Gemeinschaften auf Erden.

Ich danke Gott für diese Gelegenheit und ich bitte den Herrn, er möge es den Leuten hier ins Herz geben, daß sie von ihren Mitteln zur Errichtung dieses Tempels beisteuern und wenn sie es tun, so werden sie gesegnet sein. — Ich erinnere mich an eine Begebenheit aus der Zeit Brigham Youngs. Präsident Young wandte sich an die Mitglieder mit der Bitte, ein jeder möge, wenn möglich, eine Kuh verkaufen, um mit dem Erlös den in Missouri wartenden Geschwistern die große Reise nach dem Salzseetal zu ermöglichen. Ein Bruder sprang gerade in der Versammlung auf und rief, er sei sofort bereit, eine Kuh zu verkaufen zu diesem Zwecke; ein andrer stand auf und sagte, er werde dasselbe tun. Der erste Bruder hatte nur zwei Kühe, wogegen der andre ein halbes Dutzend hatte, außerdem hatte der erste für eine viel größere Familie zu sorgen als der zweite. Im nächsten Augenblicke dachte der erste bei sich selbst: „Jener Mann könnte ganz gut drei seiner Kühe hergeben und mit den übrigen dreien könnte er immer noch ganz gut bestehen, aber ich kann mit einer Kuh nicht auskommen, so wird es das beste sein, ich vergesse, meine Kuh zu geben.“ Nach Schluß der Versammlung und nachdem er eine kurze Strecke seines Weges gegangen war, beschloß er, zurückzugehen und sein Versprechen zurückzunehmen, denn er könne mit einer Kuh nicht auskommen; aber schließlich wandte er sich wieder um und sagte: „Herr Teufel! Wenn du nicht sofort deinen Mund hältst, gehe ich auf der Stelle zu Bruder Brighams Büro und gebe ihm beide Kühe!“ Von da an hatte er keine Schwierigkeiten mehr und es fiel ihm leicht, die versprochene geben.

Sie und ich können nichts für die Förderung des Reiches Gottes tun ohne daß nicht das Reich Gottes soviel für uns tut und noch mehr. Gott wird uns in diesem Leben oder im nächsten belohnen. Alles, was wir für den Herrn tun, wird uns vermehrte Kraft und Fähigkeit geben, unsre Kinder auf dem Pfad zu leiten, der zum ewigen Leben führt. Die größte aller Gaben Gottes ist das ewige Leben und das ist, was wir suchen. Ich bitte Gott, er möge es allen und jedem von uns geben und ich bitte es im Namen Jesu Christi, Amen.

Das Einweihungsgebet.

Das Einweihungsgebet, das Präsident Heber J. Grant sprach, lautete wie folgt:

„O Gott, unser himmlischer und ewiger Vater, wir, Deine Kinder, nahen uns bei dieser erhabenen Gelegenheit zu Dir und unsre Herzen sind mit einer unaussprechlichen Dankbarkeit erfüllt.“

„Wir danken Dir, daß Deinem allerhöchsten und heiligen Namen ein weiterer Tempel errichtet werden soll, in dem Werke getan werden können durch die gläubigen Männer und Frauen, die das Evangelium angenommen haben, das ewige Evangelium, das Evangelium des Lebens und der Seligkeit Deines Sohnes Jesu Christi, unsres Erlösers und ältesten Bruders — daß diese Männer und Frauen in diesen Tempel gehen und

Verordnungen vollziehen für ihre eigene Seligkeit und die Seligkeit derjenigen unsrer geliebten Vorfahren, die ohne eine Kenntnis vom Evangelium gestorben sind. Und wir danken Dir, o Gott, daß es uns vergönnt ist, hierherzukommen und dieses Grundstück zu weihen, von dem ein Teil von einem Tempel eingenommen werden wird und wir weihen und heiligen diese 20 Acres Erdboden Deinem allerheiligsten Namen und wir beten zu Dir, daß alle diejenigen, die dieses Stück Land betreten, fühlen werden, daß sie an heiliger und geweihter Stätte stehen."

„Wir beten dafür, daß niemals etwas auf diesem Platze sein möge, was irgendwie Deinen Heiligen Geist betrüben könnte, sondern möge der Geist der Liebe und des Friedens und der Freundlichkeit und der Geist des Evangeliums des Herrn Jesu Christi in den Herzen derer wohnen, die an dieser Stätte verweilen. Im besondern mögest Du alle diejenigen segnen, die in dem Tempel, der auf einem Teil dieses Landes errichtet werden soll, arbeiten werden. Wir bitten Dich demütig, Du mögest jene segnen, die die Pläne zu diesem Gebäude entwerfen, ebenso wie diejenigen, denen die Ausführung des Baues obliegen wird; mögest Du sie segnen und inspirieren, damit alles, was mit der Errichtung dieses Baues zusammenhängt, dem Tempel Gottes auf dieser heiligen Stätte, unter der Inspiration Deines Geistes getan werden möge."

„Wir bitten Dich, Du mögest alle diejenigen beschützen, welche an diesem Bau arbeiten werden, auf daß keine Unfälle eintreten, sondern daß der Tempel ohne Unfall vollendet werde und daß Freude, Friede und Zufriedenheit in die Herzen derer fließen möge, die am Tempel arbeiten."

„Wir danken Dir, o Gott, für das Zeugnis, daß Du lebst und wir beten dafür, daß es niemals verdunkelt werde und daß wir nie von der Wahrheit abfallen oder die Bündnisse brechen, die wir im Hause Gottes gemacht haben. Wir bitten Dich, daß so wie wir zunehmen an Jahren und an Verständnis, so mögen wir auch wachsen an Licht und Erkenntnis des Evangeliums und in seiner Kraft und Stärke und in unserm Zeugnis davon. Und über alles, Vater, bitten wir Dich, uns zu helfen, das Evangelium Deines Sohnes Jesu Christi zu leben, auf daß diejenigen, die die Wahrheit noch nicht kennen, die keine Erkenntnis von der Göttlichkeit Deines Werkes haben, das Du durch Joseph Smith auf Erden aufgerichtet hast, daß sie, indem sie unsre Hingabe, unsre guten Taten, unsre Standhaftigkeit und unsre Liebe zu unsern Mitmenschen sehen, daß sie dadurch dazu geführt werden mögen, das Werk des Herrn Jesu Christi zu untersuchen. Wir bitten Dich, das Volk in diesem Tempelbezirk zu segnen, ihre Herden und ihr Land zu segnen, daß sie in Fülle hervorbringen mögen und daß dieses Volk freudig von seinen Mitteln beisteuere zur Errichtung dieses Tempels und segne Du sie in allem, was sie in Gerechtigkeit unternehmen."

„Und nun o Vater, da wir nicht wünschen, viele Worte vor Dir zu machen, weihen wir Dir unsre Zeit und unsre Kräfte und wir weihen und heiligen diese Stätte für die Errichtung des Tempels und wir tun es kraft der Vollmacht des Heiligen Priestertums Gottes, das wieder zur Erde gegeben wurde und zu dessen Teilhabern wir gemacht wurden, und wir tun dies in dem Namen des Herrn Jesu Christi, unsres Erlösers. So sei es! Amen."

Der „Cardston-Tempel“

(in Cardston, Alberta, Canada) ist jetzt nahezu vollendet und dürfte demnächst eingeweiht werden. Die Kosten dieses Baues belaufen sich auf über 600 000 Dollar. Dies ist der erste Tempel, den die Kirche außerhalb der Vereinigten Staaten von Nordamerika gebaut hat, alle andern wurden auf dem Gebiet der Union errichtet, nämlich in Kirtland (Ohio), Nauvoo (Illinois), Salt Lake City, St. George, Manti, Logan (Utah) und der letzte am 27. Nov. 1919 eingeweihte Tempel in Laie auf der Insel Hawaii.

Warum die Heiligen der Letzten Tage Tempel bauen.

Die Frage: „Warum baut die Kirche Jesu Christi der Heiligen der Letzten Tage Tempel?“ wird oft gestellt.

Tempel sollten nicht verwechselt werden mit Kirchen, Kapellen oder Versammlungshäusern gewöhnlicher Art; denn solche zum allgemeinen Gebrauch bestimmten Gebäude finden sich in fast jeder der nahezu 900 Gemeinden und den über 80 Pfählen Zions und manche von ihnen sind ebenfalls recht stattliche Bauwerke.

Tempel in dieser wie in frühern Zeiten wurden unter besonderer göttlicher Leitung gebaut und geweiht zum Vollzug feierlicher Verordnungen und Zeremonien, die zum Evangelium Jesu Christi gehören.

Acht solche Tempel haben die Heiligen der Letzten Tage bisher gebaut und die ersten davon wurden in den Tagen ihrer Armut und inmitten von Verfolgung und großen Schwierigkeiten errichtet. Der Tempel zu Kirtland, im Staate Ohio, wurde im Jahre 1833 in Angriff genommen, kaum drei Jahre und drei Monate nach Gründung der Kirche. Er wurde nach drei Jahren fertiggestellt und war zwei Jahre im Gebrauch, als die Heiligen gezwungen wurden, jene Stadt zu verlassen und seitdem ist er nicht mehr in ihre Hände gekommen.

Der Tempel zu Nauvoo im Staate Illinois wurde im Jahre 1841 angefangen und anno 1846 vollendet. Im gleichen Jahre begann der berühmte große Wegzug der Pioniere nach dem unbekannten Westen, wo sie sich unter der Leitung Brigham Youngs im Salzseetal ansiedelten. Diese beiden Tempel kosteten zusammen etwa 400 000 Dollar.

Am dritten Tage nach der Ankunft der Pioniere im Salzseetal — damals ein unbewohntes wüstes Gebiet — schritt Präsident Young durch die mit Sagebrush bedeckte Talebene, stieß an einer Stelle seinen Stock in die Erde und sagte: „Hier werden wir dem Herrn einen Tempel bauen.“ Und an diesem Platze wurde der heutige Salzseetempel gebaut, dessen Bau 40 Jahre dauerte und über 4 Millionen Dollar kostete.

Einen weitern Tempel haben die Heiligen in St. George, Utah, gebaut, dann einen in Manti, Utah, einen in Logan, Utah, einen in Cardston, Alberta, Canada, und einen auf der Insel Hawaii. — Ein weiterer ist geplant in der Stadt Mesa, Arizona, dessen Platz am 28. November 1921 von Präsident Grant geweiht wurde. Diese Tempel werden, wenn sie alle fertiggestellt sein werden, eine Summe von über 10 Millionen Dollar erfordert haben.

Solche ungeheuern Opfer an Geld, Arbeit und Zeit können nicht aus stumpfsinnigem Fanatismus gebracht worden sein, oder aus Hochmut und Prahlerei um das Gedeihen des Gemeinwesens zu beweisen, denn sie wurden zum größten Teile zu Zeiten und an Orten gebaut, wo Brot rar und Kleidung und Obdach spärlich waren. Die ganze Geschichte der Kirche beweist, daß das Volk die Tempel immer als ein besondres Eigentum des Herrn und sich nur als Sachwalter darüber betrachtet hat.

Eine befriedigende Antwort auf die obengestellte Frage kann nur in den heiligen Verordnungen gefunden werden, zu deren Vollzug die Tempel gebaut werden. Einer der Glaubensartikel der Heiligen der Letzten Tage lautet: „Wir glauben, daß durch das Sühnopfer Christi die ganze Menschheit selig werden kann durch Gehorsam zu den Gesetzen und Verordnungen des Evangeliums.“

Zwar glauben die Heiligen der Letzten Tage an die Möglichkeit und Gewißheit einer allgemeinen Auferstehung kraft des Sühnopfers Jesu

Christi, wodurch die Folgen des Falles Adams aufgehoben werden. Zu gleicher Zeit lehrt aber die Kirche, daß den Menschen die Seligkeit nur im Maße und unter der Bedingung ihres persönlichen Gehorsams zu den vom Erlöser festgesetzten Verordnungen erlangen können.

Die Kirche erklärt weiter: „Wir glauben, daß die ersten Grundsätze und Verordnungen des Evangeliums sind: 1. Glaube an den Herrn Jesus Christus; 2. Buße; 3. Taufe durch Untertauchung zur Vergebung der Sünden; 4. das Auflegen der Hände für die Gabe des Heiligen Geistes, oder, wie Jesus mit Bezug auf diese beiden letzten Verordnungen zu Nikodemus sagte: „Es sei denn, daß ein Mensch von neuem geboren werde aus Wasser und Geist, so kann er nicht in das Reich Gottes eingehen.“ Dies gilt für alle Kinder Gottes, die die Jahre der Verantwortlichkeit erreicht haben, unbekümmert darum, in welchem Zeitalter der Welt sie gelebt haben oder noch leben werden. Die Kirche hält dafür, daß dies die grundlegenden Lehren sind, dievon der Heiligen Schrift bewiesen werden und daß Befolgung der Gesetze und Verordnungen des Evangeliums unwiderrufliches Erfordernis ist, um ins Reich Gottes zu kommen. Wenn wir an die Myriaden von Menschen denken, die auf Erden gelebt haben ohne auch nur vom Evangelium oder den Namen Jesus Christus zu hören, so erhebt sich ganz natürlich die Frage: wie ist es diesen Toten möglich, diese Gesetze zu befolgen und das im Geist zu tun, was sie im Körper nicht getan haben? Vielen scheint diese Frage ebenso unlösbar, wie [illegible] dem Nikodemus unmöglich erschien: „Wie kann ein Mensch von neuem geboren werden, wenn er alt ist? Kann er auch abermals in seiner Mutter [illegible]ib gehen?“ Schließlich erfuhr er aber, daß diese neue Geburt die Taufe aus Wasser und Geist bedeute. Mit demselben Recht kann man heute fragen: „Wie kann ein Mensch sich taufen lassen, nachdem er gestorben ist?“ Die Antwort lautet: „Die notwendigen Verordnungen können durch lebende Stellvertreter vollzogen werden. Wie ein Mensch sich für seine eigene Person taufen lassen kann, so kann er es auch für und zugunsten eines Verstorbenen.“ Die Giltigkeit stellvertretenden Dienstes, wonach eine Person für eine andre handelt, die nicht handeln kann, ist in menschlichen Einrichtungen allgemein anerkannt. Sie war auch ein wichtiger Grundsatz im mosaischen Gesetz. Das ungeheuerste und bedeutungsvollste Opfer, das je gebracht wurde — das Sühnopfer Christi — war ausgesprochen ein stellvertretender Dienst. Niemand der glaubt, daß Christus stellvertretend für uns gestorben ist, darf die Wirksamkeit und Giltigkeit stellvertretenden Dienstes bezweifeln. Natürlich darf hieraus nicht geschlossen werden, daß durch die stellvertretende Handlung den „Toten“ der freie Wille genommen werde. Sie werden diese Handlung annehmen oder verwerfen je nach ihrem Zustand in der Geisterwelt, geradeso wie es sterbliche Menschen tun können, wenn die Botschaft ihnen vom Evangelium gebracht wird.

Die Heiligen glauben, daß auch in der Geisterwelt das Missionswerk im Fortschreiten begriffen ist, sogar mit größerm Erfolg und in größerm Umfange, wie auf dieser Erde. Sie glauben, daß dieses große Werk von Christus eröffnet wurde, als sein Körper im Grabe lag.

Der Apostel Petrus erklärt: „Sintemal auch Christus einmal für unsre Sünden gelitten hat, der Gerechte für die Ungerechten, auf daß er uns zu Gott führete und ist getötet nach dem Fleisch, aber lebendig gemacht nach dem Geist. In demselbigen ist er auch hingegangen und hat gepredigt den Geistern im Gefängnis, die vorzeiten nicht glaubten, als Gott harrte und Geduld hatte zu den Zeiten Noahs, da man die Arche zurüstete.“ (1. Petri 3 : 18—20.) Der Zusammenhang, in dem diese Worte vorkommen, zeigt, daß das hier erwähnte Ereignis vor der Auferstehung stattfand. — Die Verheißung, die er dem Schächer am Kreuze gab: „Heute wirst du mit mir in der Geisterwelt sein“ bezog sich augenscheinlich auf

diesen Aufenthaltsort der Geister, von dem Petrus spricht — vor seiner Auferstehung — denn als der auferstandene Erlöser der Maria erschien, sprach er zu ihr: „Rühre mich nicht an, denn ich bin noch nicht aufgefahren zu meinem Vater." — Auch an einer andern Stelle bezieht sich der Apostel Petrus auf die Predigt Christi im Gefängnis der Geister, denn er sagt (1. Petri 4:6): „Denn dazu ist auch den Toten das Evangelium verkündigt, auf daß sie gerichtet werden nach dem Menschen im Fleisch, aber im Geist Gott leben." — Dieser Grundsatz war auch dem Apostel Paulus bekannt, denn da wo er von der Gewißheit der Auferstehung spricht, sagt er: „Was machen sonst, die sich taufen lassen für die Toten, so allerdings die Toten nicht auferstehen? Warum lassen sie sich taufen für die Toten?" (1. Kor. 15:29.)

Die Heiligen der Letzten Tage behaupten, daß dieses stellvertretende Werk für die Toten durch Offenbarung vom Herrn von ihnen verlangt wird und daß es die Pflicht eines jeden Mitgliedes der Kirche ist, für seine verstorbenen Verwandten zu arbeiten.

Als auf die Quelle ihrer Vollmacht zu diesem großen Werk verweisen sie auf die Worte des Propheten Maleachi (4:1, 2, 4, 5): „Denn siehe, es kommt ein Tag, der brennen soll wie ein Ofen; da werden alle Verächter und Gottlose Stroh sein und der künftige Tag wird sie anzünden, spricht der Herr Zebaoth, und wird ihnen weder Wurzel noch Zweig lassen. Euch aber, die ihr meinen Namen fürchtet, soll aufgehen die Sonne der Gerechtigkeit und Heil unter ihren Flügeln." Die schicksalsschwere Prophezeiung schließt mit den Worten: „Siehe ich will euch senden den Propheten Elia ehedenn da komme der große und schreckliche Tag des Herrn. Der soll das Herz der Väter bekehren zu den Kindern und das Herz der Kinder zu ihren Vätern, daß ich nicht komme und das ganze Erdreich mit dem Bann schlage." Einige Theologen sind der Meinung, dies sei durch Johannes den Täufer erfüllt worden, auf dem „der Geist des Elias" ruhte. Wir haben jedoch keinen Bericht davon, daß Elia dem Johannes Vollmacht gebracht habe; auch wartet das schreckliche Ereignis, wo die Gottlosen „wie Stroh und Stoppeln" werden, noch immer seiner Erfüllung. Wir müssen also diese in einer spätern Zeit suchen.

Die Heiligen der Letzten Tage erklären, daß diese Zeit gekommen ist; daß das Werk der Bekehrung der Herzen der Väter zu den Kindern zu dieser letzten Dispensation gehört und der Kirche für diese Zeit vorbehalten wurde. Im Verlaufe einer glorreichen Offenbarung, die der Prophet Joseph Smith und sein Freund Oliver Cowdery am 3. April 1836 im Tempel zu Kirtland hatten, erschien ihnen der Prophet Elia und erklärte ihnen: „Siehe, die Zeit ist völlig da, von der durch den Mund Maleachis gesprochen wurde, welcher zeugt, daß er (Elia) gesandt werden solle, ehe der große und schreckliche Tag des Herrn kommen solle, um die Herzen der Väter zu den Kindern zu bekehren und die Kinder zu den Vätern, daß ich nicht komme und das Erdreich mit dem Bann schlage. Deshalb sind die Schlüssel dieser Dispensation in eure Hände übergeben worden und durch dies könnt ihr wissen, daß der große und schreckliche Tag des Herrn nahe, ja sogar vor der Türe steht." (L. u. B. 110:14—16.)

Das erhabene Werk der Taufe für die Toten gehört zum Hause des Herrn. Weitere Verordnungen sowohl für die Lebenden wie die Toten werden dort vollzogen: daß Versiegeln von Ehegatten nach der Taufe und das Ansiegeln von Kindern, die aus dem Bunde geboren wurden, und zwar soweit zurück, wie die erhältlichen Familienurkunden es gestatten.

Das ist also die Antwort auf die Frage, warum die Kirche Jesu Christi der Heiligen der Letzten Tage Tempel baut. Das ist der Grund, warum die Heiligen in Arizona und den angrenzenden Ländern sich so freuen, bald einen eigenen Tempel in ihrer Mitte zu haben. Frank T. Pomeroy.

Eine wohlverdiente Ehrung.

(Dazu etwas für denkende Zeitungsleser!)

Wir haben im Stern Nr. 8 des Jahrganges 1921 eine kurzgefaßte Lebensbeschreibung des jüngsten Mitgliedes des Apostelkollegiums, Prof. Dr. John A. Widtsoe, gebracht, worin u. a. auch auf die hohe wissenschaftliche Geltung dieses Gelehrten hingewiesen wurde. Anfangs Dezember letzten Jahres erhielt nun Prof. Widtsoe die offizielle Mitteilung, daß er zum Mitglied einer der berühmtesten gelehrten Gesellschaften Großbritanniens, des „Viktoria-Instituts", ernannt worden sei. Dies ist eine weitere, ebenso ungesuchte wie wohlverdiente, Ehrung, die dem verdienstvollen Manne zuteil wurde. Bekanntlich war Prof. Widtsoe bis zu seiner Berufung zum Apostel der „Mormonenkirche", im März letzten Jahres, Rektor der Staatsuniversität Utahs.

Die unter dem Namen „Viktoria-Institut" bekannte hochangesehene philosophische Gesellschaft hat Weltruf und -Bedeutung. Sie ist besonders bekannt durch gewisse Bedingungen, die sie an die Mitgliedschaft knüpft. Zu diesen zählt, wie aus ihren Statuten zu ersehen ist, die Einschränkung, daß „nur solche Gelehrte, die sich ausdrücklich als Christen bekennen", für die Mitgliedschaft in Frage kommen können. Selbstverständlich werden auch außerordentlich hohe Anforderungen inbezug auf wissenschaftliche, philosophische und literarische Leistungen gestellt, doch sind diese ungenügend, wenn sich der Betreffende nicht in Lehre und Leben als Christ erwiesen hat. Dies geht klar aus einer ihrer offiziellen Veröffentlichungen hervor, worin eines ihrer Ziele wie folgt umschrieben ist: „Ein gründliches, unvoreingenommenes Erforschen der wichtigsten wissenschaftlichen und philosophischen Fragen, insonderheit solcher, die mit den großen Wahrheiten zusammenhängen, welche die Heilige Schrift lehrt; dabei soll der Forscher das Ziel im Auge haben, irgendwelche scheinbaren Widersprüche zwischen Christentum und Wissenschaft aufzuklären und zu beseitigen." — Als weiterer Zweck der gelehrten Gesellschaft wird bezeichnet: „alle, als wissenschaftlich angenommenen Ergebnisse und Schlüsse hinsichtlich der Endursachen zu prüfen und zu erörtern, ebenso die umfassendern Grundsätze der eigentlichen Philosophie, gegründet auf den Glauben an das Dasein eines Ewigen Gottes, der in Seiner Weisheit alle Dinge sehr gut erschaffen hat."

Der jeweilige Lordkanzler*) von England ist der Präsident des Viktoria-Institutes und der englische König ist jeweils sein Schutzherr und Ehrenpräsident.

Prof. Dr. James E. Talmage, ebenfalls ein Apostel der Mormonenkirche, war der erste Gelehrte Utahs, der von dem genannten Institut zum Mitglied auf Lebenszeit ernannt wurde; seine Ernennung datiert vom Jahre 1899. Prof. Talmage hat in den vergangenen Jahren an den Verhandlungen des Instituts, das seinen Sitz in London hat, regelmäßig teilgenommen. Prof. Widtsoe ist also der zweite Gelehrte aus Utah, der von dieser erlauchten Gesellschaft zum Mitglied ernannt wurde.

*

Für Leute, die gewohnt sind, selber zu denken, sei nun hier folgende Tatsache festgenagelt: Während gewisse Pastoren und Zeitungsschreiber ihre jämmerliche Unwissenheit — oft auch ihren Mangel an Wahrheitsliebe —

*) In England ist der Großkanzler oder Lordkanzler (Lord High Chancellor of Great Britain) der erste Staatsbeamte, Mitglied des Geheimen Rates (privy Council) Präsident oder Sprecher des Oberhauses, Chef der Reichskanzlei, Justizminister und Vorsitzender des im obersten Gerichtshof bestehenden Appellationsgerichts; er wird durch Übergabe des Staatssiegels ernannt und heißt daher auch Großsiegelbewahrer. (Keeper of the Great Seal.)

damit dokumentieren, daß sie sag[illegible]e Mormonen seien überhaupt keine Christen, ernennt ausgerechnet das berühmte, ausgesprochen christliche, in seiner Wahl als sehr vorsichtig bekannte Viktoria-Institut nach gründlicher Prüfung zwei führende Mormonen zu Mitgliedern auf Lebenszeit! M. Z.

Kleine Zeitung.

Die Schädlichkeit des Tabaks. Gegen das übermäßige Rauchen hat sich in Paris ein dort berühmter Tierarzt, Herr Roeland ausgesprochen und über die Schädlichkeit des Tabaks folgendes geäußert: „Es ist wissenschaftlich nachgewiesen, daß der Tabak ein Gift ist. 300 Gramm Tabak, die in Pulverform in den Magen eines Pferdes gelangen, töten das Pferd. Fünf oder sechs Tropfen Nikotin haben dieselbe Wirkung. Bei einem Hammel genügen schon 30 bis 60 Gramm Tabak und beim Hund 4 bis 8 Gramm (unter das Futter gemischt). Ebensowenig kann ein Hund 3 Tropfen Nikotin ertragen. Und nun enthält der Havanna-Tabak 2 Prozent, der elsässische Tabak 3,21 Prozent, der Tabak von Lot 8 Prozent Nikotin. Wenn man Pflanzen, auf denen Blattläuse sich eingenistet haben, anraucht, gehen die Parasiten zugrunde. Und ebenso wie er die kleinen Lebewesen zerstört, zerstört er auch die großen. Krebs, alle Lungenleiden, Nervosität, Augenleiden und viele andre Krankheiten werden häufig durch den Tabakrauch hervorgerufen. Der Rauch enthält ja auch Nikotin. Das betone ich, um Sie darauf aufmerksam zu machen, daß auch Personen, die selbst nicht rauchen, den gleichen Gefahren ausgesetzt sind, wenn sie sich in rauchgeschwängerten Räumen aufhalten müssen." (Leipz. Ztg. 16. Juli 1921.)

*

Die Desinfektionskraft des Tabakrauchens ist der neueste Schwindel des Tabakkapitals, der durch eine gewissenlose oder zum mindesten unwissende Presse unterstützt wird. Demgegenüber hat Professor Puntoni an der Universität Rom durch Versuche mit den in Italien am meisten gerauchten Zigarren und Zigaretten festgestellt, daß der Rauch in der Mundhöhle eine desinfizierende Wirkung nur auf die schwächsten Mikroben und nur nach langer Dauer ausüben kann. An eine Tötung der Bazillen des Typhus und der Diphteritis sei gar nicht zu denken, vielmehr war der schwächste von ihnen, der Typhusbazillus, nach einer ganzen Stunde und nach Verbrauch von zwei ganz starken Toskana-Zigarren noch lebendig. Der Tuberkelbazillus widersteht ebenfalls der Wirkung der stärksten Raucher." — Über die wirkliche Vorbeugung gegen Ansteckung lesen wir in der „Volksgesundheit" (Dresden, Nr. 2, 1921): „Ein paar Tropfen Zitronensäure, die übrigens in allen Fruchtarten vorkommt, in ein Glas Wasser gegeben, genügen, um alle darin enthaltenen Krankheitskeime zu töten. Nach Feststellungen der berühmten Bakteriologen Professor Kiosoto und Professor Koch in Berlin sind nach 15 bis 26 Minuten alle in einem solchen Glase enthaltenen Cholerabazillen vernichtet; Typhusbazillen sterben nach einer halben Stunde ab. Diese Tatsache beweist, welche bakterienfeindliche Tätigkeit das Obst in unserm Körperhaushalte entfaltet." — Dazu: wie köstlich riecht und schmeckt das Obst, während der Tabak stinkt. Eifrige Raucher riechen verteufelt schlecht. Baut also Obst statt Tabak auf den Fluren!

*

Es wird auch die Leser des Sterns interessieren, daß zurzeit das Buch Mormon von einem jüdischen Gelehrten in Palästina in die reine hebräische Sprache übersetzt wird.

Nach Angaben des Steueramtes der Vereinigten Staaten von Nordamerika vergeuden die Raucher dort 1,151,000,000 Dollar für Tabak. — Für Sodawasser und allerhand Schleckereien werden jährlich 834,000,000 Dollar ausgegeben, für Riechstoffe, Schmucksachen und Seidenstrümpfe 955,000,000 und für das Heer 418,000,000 Dollar.

*

Präsident Charles W. Penrose feierte am 4. Februar in bemerkenswerter körperlicher und geistiger Frische seinen 90. Geburtstag. Präsident Penrose wurde am 4. Februar 1832 in Camberwell, London, England geboren und schloß sich am 14. Mai 1850 in London der Kirche an.

*

Von der Einweihung des Arizona-Tempel-Platzes hat die Firma Pathé für „Pathés Wochenschau" kinematographische Aufnahmen machen lassen, namentlich von der schönen Szene, wo 600 weiß gekleidete Kinder weiße und gelbe Chrysanthemen über den Platz streuten.

*

Nach einer Mitteilung des Gouverneurs Mabey an der Lehrer-Konferenz im Oktober 1921 werden die Ausgaben des Staates Utah für Erziehungs- und Bildungszwecke im Jahre 1921 die Summe von 8,742,000 Dollar erreichen, das sind 50 Prozent der staatlichen Einnahmen.

*

In Bezug auf den Schulbesuch steht Utah an erster Stelle in den Vereinigten Staaten. Im Jahre 1920 betrug die schulpflichtige Bevölkerung des Staates Utah 74 957 Kinder, von denen 71 611 die Schulen besuchten, das sind 95,5 Prozent der schulpflichtigen Bevölkerung. Gegenüber 1910 ist der Prozentsatz der schulbesuchenden Kinder um 4 gestiegen.

Bedenkt, was ihr lange wißt, und prägt es euch tief ein, daß der Mensch nur ein bestimmtes, sehr eingeschränktes Vermögen, zu genießen, hat; daß wenn er die Mittel des Genusses in zu großer Menge sucht, er nur Mühe und Ungemach erbeutet. Ein Gefäß, dem man mehr zugießt, als es halten kann, muß, um dem Überflusse Raum zu geben, von seiner ersten Fülle in gleichem Maße von sich lassen. So der Mensch, der sich alles zu verschlingen sehnt: um Neues zu gewinnen, muß er Altes drangeben.

Auch soll der noch kommen, der sich rühme, auf diesem Wege sein Glück gemacht zu haben. Im Gegenteile fühlen alle, die ihn wandeln, sich je länger je elender, könnens aber nicht begreifen; ihr Taumel hindert sie, zu sehen, daß jene Freuden, die dahinten blieben, die besten waren. Aber und abermals rennen sie nur wieder schneller voran, streben aber und abermals nach mehr, meinen immer, es liege nur daran, daß ihnen dies oder jenes noch fehle, und werden so täglich nur unfähiger, zu erkennen, daß sie immer mehr und besseres zurücklassen, von allem wahren Genusse sich täglich weiter entfernen, daß sie erkünstelte, elende, von Gott und Natur verlassene Undinge werden.

F. H. Jakobi.

Aus der Mission.

Berufungen. Seit unsrer letzten Veröffentlichung im Stern sind folgende Brüder auf Mission berufen worden: Walter Brey aus Hamburg nach der Stuttgarter Konferenz; Bernhard Peterburs aus Bielefeld nach der Königsberger Konferenz.

Ehrenvoll entlassen. Nach treuem und erfolgreichem Wirken im Weinberge des Herrn sind folgende Missionare ehrenvoll entlassen worden: Alphons Finck, zuletzt Präsident der Hamburger Konferenz; Adolf Glauser, zuletzt Präsident der Gemeinde Zürich 2; Albert Wiechert, zuletzt in Erfurt; Gottlob Rügner, zuletzt in Mannheim; Andreas Roßkopf, zuletzt Gemeindepräsident in Zwickau.

*

Bruder Richard Eisenreich, zuletzt Präsident der Gemeinde Moabit, mußte wegen Krankheit in seiner Familie entlassen werden.

*

Ferner wurden von ihrer Mission entlassen: Bruder Fritz Huber, zuletzt in Charlottenburg, und John M. Robinson; letzterer wegen Krankheit.

Versetzungen. Hans Zaugg von der französischen Schweiz nach der Berner Konferenz; Fritz Scharffs von der Königsberger nach der Berliner Konferenz; Otto Wiechert von Stargard nach Moabit als Gemeindepräsident; David Hirschi von Berlin-Zentrum nach Basel.

*

Ältester John H. Zenger wurde als Nachfolger des Ältesten Alphons Finck zum Präsidenten der Hamburger Konferenz ernannt.

Ältester Wilhelm Stange wurde als Präsident der Gemeinde Chemnitz-Schloß ehrenvoll entlassen und durch den Ältesten Earl B. Snell ersetzt.

*

Präsident Serge F. Ballif machte während des Monats Januar eine Reise durch Deutschland. Er besuchte zunächst Frankfurt und Hannover, hielt am 15. Januar eine Konferenz in Hannover, am 22. eine solche in Berlin, am 25. eine in Dresden und am 29. eine in Chemnitz und kehrte am 30. Januar spät abends gesund und wohlbehalten ins Missionsbüro zurück, wohlzufrieden mit dem allgemeinen Zustand der Mission in Deutschland. — Diese Reise galt besonders den Missionaren und dem Lokalpriestertum; eine Reihe gutbesuchte Priesterratsversammlungen wurde abgehalten und dabei wichtige Belehrungen und Ermahnungen über die Missionsarbeit im neuen Jahre gegeben.

Besonders lobend sprach sich Präsident Ballif nach seiner Rückkehr über den guten Besuch der Sonntagsschulen aus, deren Organisation und Leitung geradezu vorbildlich sei.

Todesanzeigen.

Burgdorf. Hier starb am 11. März 1922 Schwester Anna Locher, Gattin des Gemeindepräsidenten Br. Karl Locher. Als Folge einer Grippe-Erkrankung im Jahre 1918 blieb ein Lungenleiden zurück, an dem sie seither schwer gelitten hat, das von ihr aber mit großer Geduld ertragen wurde. — Schwester Locher war ein vorbildliches Mitglied der Kirche; noch auf ihrem Totenbett hat sie der Krankenschwester und dem Dienstmädchen ein festes Zeugnis vom Evangelium gegeben und eines ihrer letzten an ihren Gatten gerichteten Worte war: „Karl, bleibe dem Bund treu, den du mit Gott gemacht hast."

Plauen. Nach längerm Leiden starb hier am 25. Dezember 1921 unsre liebe Schwester Frieda Elsa Winter. Sie wurde am 20. Januar 1887 in Plauen geboren und am 26. August 1916 getauft. Seit 2. April 1918 war sie Lehrerin im Frauenhilfsverein. Sie war ein würdiges Mitglied der Kirche und eine zuverlässige Beamtin.

Mitteilung an unsre Gemeindepräsidenten.

Mit dieser Nummer des Sterns haben wir die Veröffentlichung der Todesfälle wieder aufgenommen. Der Abdruck der Todesanzeigen im Stern wurde im Herbst 1919 eingestellt, weil die Gemeinden die Todesfälle oft nur unregelmäßig und mit ungenauen oder gar unrichtigen Angaben anzeigten, was zu mancherlei verdrießlichen Beschwerden führte. — Damit wir in Zukunft eine lückenlose Liste aller in der Mission verstorbenen Geschwister im Stern veröffentlichen können, bitten wir unsre Gemeindepräsidenten, uns von jetzt an jeden Todesfall in ihrer Gemeinde auf einem besondern, ausdrücklich an die Redaktion gerichteten Blatt anzuzeigen. Die Anzeige muß alle nötigen Angaben — nötig sind vor allem: Vollständiger Name, Geburtstag und -Ort, Tag des Eintritts in die Kirche und Todestag — genau wiedergeben.

Inhalt:

Zweck und Ziel unsrer Kirche 49
Einweihung des Tempelplatzes in Mesa, Arizona . 51
Der „Cardston-Tempel" . . 56
Warum die Heiligen der Letzten Tage Tempel bauen . 57
Eine wohlverdiente Ehrung . 60
Kleine Zeitung 61
Aus der Mission 63
Todesanzeigen, Mitteilung an unsere Gemeindepräsidenten 64

Der Stern erscheint monatlich zweimal. Jährlicher Bezugspreis: Schweiz 5 Frs., Deutschland 25 M., Österreich u. Ungarn 250 Kr., Amerika u. übrig. Ausland 8 Frs.

Für die Herausgabe verantwortlich:
Serge F. Balliff, Präsident
der Schweizerischen und Deutschen Mission der Kirche Jesu Christi der Heiligen der Letzten Tage

Adresse für Deutschland und Österreich: Lörrach (Baden).
für die Schweiz und das übrige Ausland: Basel (Schweiz), Leimenstraße 49.

Druck: Oberbad. Volksblatt, Lörrach